



## Sind die von Leitzmann als Aphorismenbücher A und B bezeichneten Niederschriften wirklich Lichtenbergs erste Merkbücher (Sudelbücher)?

In der Einleitung zu den Anmerkungen seiner Ausgabe der Merkbücher Lichtenbergs<sup>1</sup> sagt Leitzmann (Band I, 1902, S. 169) – wiederholend was er schon im Vorwort zu *Aus Lichtenbergs Nachlaß* (1899) mitgeteilt hatte: „Die Bezeichnung der Aphorismenbücher mit den laufenden lateinischen Buchstaben A bis L stammt von Lichtenberg selbst . . . Vom dritten dieser Bücher (C) an findet sich der betreffende Buchstabe regelmäßig . . . vermerkt; bei den ersten beiden Büchern fehlen die Bezeichnungen A und B, was daher rühren dürfte, daß Lichtenberg erst mit dem dritten diese durchgängige Numerierung einzuführen beschloß und die beiden in Gedanken mitgerechneten Vorläufer eigens zu bezeichnen entweder vergaß oder nicht für notwendig hielt. Jeder Zweifel darüber, daß die abgedruckten Bücher [nämlich A und B] diejenigen waren, die er im stillen als A und B zählte, ist ausgeschlossen“.

An dieser Unzweifelhaftigkeit sind mir in der letzten Zeit Zweifel gekommen, die ich gern zur Diskussion stellen möchte<sup>2</sup>.

Es scheint mir gut, eine Übersicht über Umfang<sup>3</sup> und Zeitspanne der Merkbücher voranzustellen. Ich beginne mit den von Lichtenberg selbst mit Buchstaben versehenen Merkbüchern:

C	enthält 375 Bemerkungen <sup>4</sup>	Sept. 1772–Aug. 1773
D	664	Aug. 1773–Mai/Juni 1775
E	518	Juni/Juli 1775–April 1776
F	1223	April 1776–Jan. 1779
G und H	sind verloren	
J	1227	Jan. 1789–April 1793
K	größtenteils verloren	
L	752	Okt. 1796–Febr. 1799

Sehen wir uns nun die von Leitzmann A und B getauften Merkbücher an. A besteht aus fünf schmalen und lückenhaften Heftchen von insgesamt 108 Seiten mit 132 Bemerkungen aus der Zeit von 1764 bis 1768 mit Zufügungen vom Winter 1769 bis zum Sommer 1770. B ist ein Heft von 163 Seiten mit 415 Bemerkungen aus der Zeit vom Juni 1768 bis Dezember 1770 mit 41 Zufügungen vom Sommer 1771. Abgesehen von dem Zeitraum 1764 bis 1766 enthält A nur einige wenige Bemerkungen aus 1769 und 1770. B enthält – abgesehen von etwa 50 Bemerkungen aus dem Jahre 1768 – 200 Notizen aus 1769 und je etwa 40 aus 1770 und 1771.

Zwischen B und C liegt (die letztgenannten 40 Notizen nicht gerechnet) eine Pause oder – meiner Ansicht nach – eine Lücke von anderthalb Jahren. Dazu stellt

Mautner<sup>5</sup> noch fest, daß aus den ersten fünf Monaten des Jahres 1771 keine Eintragungen vorliegen und daß – sieht man von „nicht mehr als 2 Dutzend Bemerkungen“ ab – die Merkbücher erst wieder im September 1772, eben mit Buch C, ihre Fortsetzung finden. (S. 72–76). Dasselbe stellt auch Deneke<sup>6</sup> fest.

Nähern wir uns dem Problem nun von der anderen Seite, suchen wir nämlich nach dem zu erwartenden Niederschlag literarischer Arbeiten und Pläne Lichtenbergs in den Merkbüchern.

Für die Zeit von 1772 bis 1799 ergibt sich aus unserer Übersicht (soweit es aus den Büchern C–F, J und L zu schließen ist) ein Jahresdurchschnitt von 350 bis 400 Bemerkungen. Allen Merkbüchern ist unter anderem gemeinsam, daß sie mehr oder weniger zahlreiche Federübungen, Vorstudien, Gedanken- und Formulierungsentwürfe zu literarischen Plänen enthalten, die ausgeführt wurden oder unausgeführt blieben. Von den biographischen Plänen zu Ehren des Antiquars Kunkel gibt auch schon Buch B aus dem Jahre 1769 ausführlich Nachricht: Leitzmanns Register verzeichnet 21 darauf bezügliche Bemerkungen. Auch kleinere literarische Pläne sind in Buch B zurückzufinden, wie es denn ja zeitlebens Lichtenbergs Gewohnheit war, seine literarischen Arbeiten in den Merkbüchern vorzubereiten.

Entscheidend für die Lösung des Problems ist möglicherweise die völlige Spurlosigkeit von Lichtenbergs Arbeit an seiner ersten größeren selbständigen Schrift, dem *Timorus*. „Keine einzige auf dieses Thema bezügliche Bemerkung findet sich in der Fülle früher aufgezeichneter Ideen und Fragmente für schriftstellerische Pläne“. (Mautner S. 85). Das steht fest. Unsicher dagegen ist der Zeitraum, in dem Lichtenberg an seinem *Timorus* arbeitete. Das Buch erschien im Mai 1773. Vorrede und Schlußwort sind „August 1771“ datiert. Mautner möchte nicht an diese Datierung glauben und die Arbeit am *Timorus* in das Jahr 1772 legen. Deneke und Schneider<sup>7</sup> nehmen, meines Erachtens zurecht, an, daß der *Timorus* im Herbst 1771 entstand. Vielleicht zog sich die Arbeit bis in den Winter hin. Das ist der logische Zeitpunkt, denn die gesamte internationale Diskussion um den Lavater/Mendelssohn-Streit fand 1770 statt; die Taufe der beiden göttingischen Juden, die den Anlaß zum *Timorus* bildete, geschah im Sommer 1771.

Was wir nun für unsere Frage zu bedenken haben, ist folgendes: Leitzmanns A ist kein Merkbuch. Es sind lose Notizhefte, deren Gebrauch sich zeitlich mit anderen Merkbüchern überschneidet, und die von Lichtenberg noch benutzt wurden, als Buch B bereits in Gebrauch war.

Für den *Timorus*, der sicherlich sehr viel Vorarbeit erforderte, gibt es keine einzige Merkbuchspur. Das steht in Widerspruch zu einer Notiz Lichtenbergs vom Herbst 1775: „In dem Sudel Buch können die Einfälle ... mit aller Umständlichkeit ausgeführt werden, in die man gewöhnlich verfällt so lang einem die Sache noch neu ist. Nachdem man bekannter mit der Sache wird, so sieht man das unnöthige ein und fasst es kürzter. Es ist mir so gegangen als ich meinen *Timorus* schrieb. Ich [habe] oft mit dem, was ein Aufsatz im Sudelbuch war, einen Ausdruck schattiert“ (E 150). Diese Mitteilung könnte geradezu als Beweis für die Existenz eines jetzt verlorenen Sudelbuches zwischen Leitzmanns B und C gelten!

Ich bin geneigt, folgende Lösung vorzuschlagen: Leitzmanns B ist möglicherweise Lichtenbergs A. Lichtenbergs B würde dann in die 1½-Jahr-Lücke fallen und als

verloren zu betrachten sein. Für die Vermutung, daß Lichtenberg dieses Merkbuch selbst vernichtet haben könnte, spricht vor allem die Tatsache, daß er den *Timorus* bereut, sich seiner sogar geschämt hat. Der *Timorus* dürfte auch wohl zu den Schriften zu rechnen sein, die Lichtenberg in eine 1785 geplante Sammelausgabe seiner Schriften nicht einbeziehen wollte. Er schrieb im Februar 1785 an Johann Arnold Ebert, daß „alles was beleidigen könnte aus der Sammlung weg bleiben sollte“. Sein Pseudonym „Photorin“ wollte Lichtenberg 1773 durchaus nicht entschlei-ert haben. Das alles sind Gründe und Argumente, um die Spuren – auch der Vorarbeiten – zu vernichten.

Falls meine Zweifel an Leitzmanns Bezeichnungen begründet sein sollten, und falls man zu der Überzeugung käme, daß die fünf Notizhefte nicht Sudelbuch A bilden, daß dagegen Leitzmanns B möglicherweise als Lichtenbergs A anzusehen ist, und daß das wirkliche B verloren ist – selbst dann würde ich vorschlagen, die nun schon über 80 Jahre alte Ordnung und Anordnung nicht zu ändern (und sei es auch nur, um die Benutzbarkeit von acht Jahrzehnten Sekundärliteratur nicht zu behindern). Nur hätten wir dann die Beruhigung, daß die Lücke zwischen B und C erklärt ist.

<sup>1</sup> G. Chr. Lichtenbergs *Aphorismen* Hrsg. v. A. Leitzmann. Berlin 1902–1908. 5 Bände.

<sup>2</sup> Dieser Aufsatz erschien zuerst als Nachwort zu dem von Hans Ludwig Gumbert 1983 herausgegebenen Privatdruck von Lichtenbergs *Fragmenten einer Trink- und Rauschlehre (Pinik und Methyologie)*.

<sup>3</sup> Die von Leitzmann nicht einbezogenen (meist getrennt notierten) Bemerkungen mathematischen und naturwissenschaftlichen Inhalts sind auch hier unberücksichtigt geblieben, da

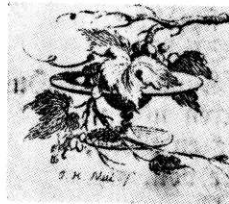
sie keinen Beitrag zur Beantwortung unserer Frage liefern können.

<sup>4</sup> Die Anzahlen weichen von denen der Promiesschen Ausgabe der Sudelbücher nur unwesentlich ab.

<sup>5</sup> F. H. Mautner, *Lichtenberg. Geschichte seines Geistes*. Berlin 1968.

<sup>6</sup> O. Deneke. *Lichtenbergs Leben*. I. München 1944.

<sup>7</sup> A. Schneider, G.-C. Lichtenberg. *L'homme et l'œuvre*. Nancy 1954.



Vignette von Johann Heinrich Meil am Schluß des Textteils der *Methyologie* von Lichtenberg (1773).